



Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 35.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1913.

—*— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Gesetz vom 19. Juni 1901.) —*—

Schlafräume für Zwerghühner.

Von E. S. (Mit 2 Abbildungen).

In den letzten Jahren hat die Erzüchtung neuer Zwerghühnerassen in der ganzen Welt recht erhebliche Fortschritte gemacht, und die Zahl der Liebhaber nimmt beständig zu. Die Haltung einiger Zwerghühnchen ist auch wirklich eine dauernde Quelle des Vergnügens und eine schöne Erholung namentlich für die Menschen, die wegen Raummangels in den großen Städten keine andere Liebhaberei betreiben können. Die Futterkosten sind äußerst gering, und sie werden sogar durch den Ertrag der Eier und den Erlös für Züchtlinge völlig gedeckt. Von größter Wichtigkeit ist es für den großstädtischen Tierfreund, daß die Zwerghühner mit den primitivsten Unterlaufzimmern zufrieden sind. Wir haben schon beobachten können, daß Heringstonnen durch die Anbringung eines Türchens in der Deckseite als Schlafraum für Zwerghühner verwendet wurden, und da sich die Tierchen darin recht wohl zu fühlen schienen, hat das Wort „Raum ist in der kleinsten Hütte“ volle Berechtigung.

Es kann allerdings nicht behauptet werden, daß Heringstonnen einwandfreie Aufenthaltsräume für Küstiere seien, denn die Reinhaltung des Raumes und dessen Lüftung kann niemals in ausreichendem Maße erfolgen. Aber billige Stallungen kann man auch auf andere Weise herstellen, und diese können trotz ihrer Einfachheit den hühnerologischen Anforderungen völlig entsprechen. Bei den Kaufleuten sammeln sich Kisten der verschiedensten Art an, und darunter findet man auch häufig außergewöhnlich große und feste Behälter. Diese sind zu Zwerghühnerställen wie geschaffen, und es ist nur eine geringe Umänderung nötig. Wie die Abbildung 1 zeigt, wird die Kiste auf vier etwa 30 cm hohe Holzblöcke gestellt; den so entstandenen Raum benagelt man an den Seiten

und an der Rückwand mit Brettern. Die vordere Seite bleibt offen, und man schafft auf diese Weise einen praktischen Scharraum, der an regnerischen Tagen und bei starker Hitze angenehmen Unterschlupf bietet. Die Vorderseite der Kiste bekommt unten ein verschließbares Türchen und oben ein kleines Fenster, das das Innere genügend erhellt. An einer Seitenwand wird gleichfalls ein Türchen eingeschnitten, um von dort aus den Stall zu kontrollieren. Das Dach wird abgeseigt, mit Dachpappe benagelt und letztere mit Dachpizol, die Holzteile aber sämtlich mit farbigem Karbolium gestrichen. Im Innern bringt man die entsprechenden Sitzstangen und Legenester an, und ein Luftziehbrettchen vor der Einschlußtür vervollständigt die Anlage. Wenn die Zwerghühner nicht frei umherlaufen dürfen, so kann der Auslaufraum abgegrenzt werden. Zu diesem Zwecke werden Lattenrahmen mit engmaschigem Drahtgeflecht benagelt und, dem verfügbaren Raum entsprechend, zusammengesetzt. Größere Rahmenflächen werden durch eine Latte in der Mitte haltbarer gemacht. Um dem Züchter den Zutritt zu dem Laufraum zu ermöglichen, ist eine Tür notwendig. Oben wird die Voliere ebenfalls durch Drahtgitterrahmen abgeschlossen, um Katzen und auch zweibeinige Diebe abzuhalten.

dichten Boden versehen und auf diesem dann eine zweite Stallanlage nebst Voliere aufgebaut. Selbstredend müssen die Drahtrahmenböden einer zweitägigen Voliere entsprechend stärker sein. Um die Kistenställe doppelwandig zu machen, damit sie den Inzassen auch im Winter ge-

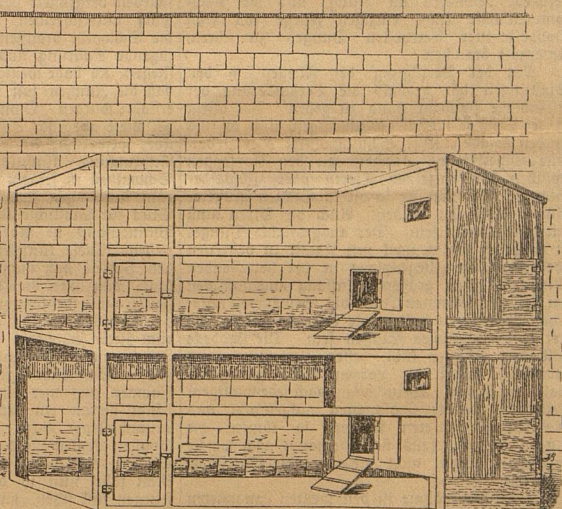


Abbildung 2. Stagenstall, mit der Rückseite an die Hofmauer angelehnt.

nügenden Schutz gewähren, nagelt man an den Seitenkanten Dachlatten und an diesen besäumte Schalbretter an. Die entstehenden Zwischenräume werden mit Häcksel, kurzem Heu, Moos oder Torfmüll angefüllt und letzteres festgestampft. Die Öffnungen, also Türen und Fenster, bleiben frei, indem man sie ringsherum mit Latte benagelt.

Wird das Zwerghühnerflügel gut gepflegt und namentlich auf Reinlichkeit in Schlafraum und Auslauf gehalten, so wird die Haltung einiger Hühnerzwerge nicht nur angenehm, sondern sogar gewinnbringend sein.

Fliegen-Vertilgung.

Von B.

Der Schaden, welcher alljährlich unseren Haustieren durch die Fliegenplage zugefügt wird, ist so bedeutend, daß man der Vertilgung dieser Insekten eine viel größere Aufmerksamkeit widmen müßte, als dies tatsächlich heute geschieht. Die Vernichtung der Fliegen ist eine sehr wesentliche Aufgabe guter Tierhaltung. Pferde, Kinder und

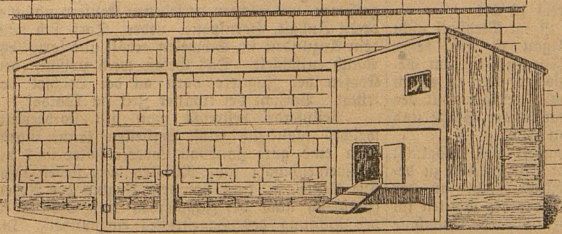


Abbildung 1. Einfacher Stall, mit der Rückseite an die Hofmauer angelehnt.

auch Schweine werden durch die Belästigung der Fliegen in der Rufe im Stall, bei der Futteraufnahme und beim Schlafen gestört, und es findet hierdurch eine nicht genügende Nahrungszunahme des Futters und sogar — besonders bei kleineren Tieren — ein Mangel an der Ernährung statt. Der verständige Züchter rechnet hiermit — in den Zuchtgebieten der Nordhälfte verlegt man deshalb die Hauptfütterzeit der Kühe in die Monate Dezember bis März, nicht nur wegen der Weide, sondern auch wegen der Fliegenplage. Durch exakte Versuche mit Hilfe der Respirationapparate ist festgestellt worden, daß der Mehrverbrauch an Kraft bei starker Beunruhigung durch Fliegen pro Tag und Kopf einem Hund Hafer gleichkommt. Dies allein müßte schon jeden Landwirt veranlassen, mit aller Energie an die Bekämpfung dieser Plagegeister zu gehen. Außerdem besitzen die Fliegen aber noch die unangenehme Eigenschaft, Krankheitskeime zu übertragen, denn bei der Verbreitung der Maul- und Klauenseuche, Milzbrand usw. spielen sie jedenfalls eine nicht unbedeutende Rolle.

Gründe zur Vernichtung der Fliegen gibt es also genug, nur fehlen uns noch absolut sichere Vertilgungsmittel. Wenn es auch vielfach gelingt, die Zahl der Fliegen in den Ställen unserer Haustiere auf ein erträgliches Maß zu reduzieren, so wird man ihrer doch nie ganz Herr werden, denn die Schwierigkeit ihrer Vernichtung ist in der außerordentlich großen Vermehrungsfähigkeit begründet. Ein Fliegenweibchen, das imstande ist, in einer Vierteltunde 60 bis 70 Eier zu legen, deren Entwicklung bis zur Fliege etwa drei Wochen dauert, erzeugt in einem Jahre gegen 25 Millionen Nachkommen. Die Ablage der Eier geschieht besonders im Dung, und die Nachkommenschaft einer einzigen Fliege soll zehn Doppeltentner wertvollen Dunges zu ihrem Unterhalt brauchen.

Mit der Vertilgung der Fliegen in den Stallungen hat deshalb die Verhinderung der Gierablage Hand in Hand zu gehen. Vor allem ist der Dünger täglich auszubringen, und es sind in den Ställen keine Schmutzwinkel oder Ueberreste festgetretenen Düngers an den Kopfbänken zwischen den einzelnen Tieren oder Ecken der Ställe, wie man sie so oft in Ställen größerer Güter findet, zu dulden. Auch die Streu muß gut und trocken sein. Der ausgebrachte Dünger ist entweder täglich stark mit Kautschuk zu bestreuen oder wenn die Fliegenplage in der betreffenden Wirtschaft einen größeren Umfang angenommen hat, in den Monatsen Juni bis September unter einer Erdbede zu halten, die Erde muß möglichst frei von organischen Stoffen sein. Die Erdbede hält den Dünger kühl, dessen Fäulnis wird verhindert, so daß die Larven keine genügende Nahrung finden. Wenn dann nach jedesmaligen Festtreten weitere Erdschichten aufgebracht und wiederum festgetreten werden, so können die jungen Fliegen, falls sich überhaupt noch welche entwickeln sollten, nicht mehr an die Oberfläche gelangen.

Diese Maßnahme ist den meisten Landwirten aber zu umständlich und bei dem heutigen Leutenmangel auch nicht immer durchzuführen. Deshalb muß man sich in der Hauptsache darauf beschränken, die Fliegen im Stall selbst möglichst zu vernichten.

Die Zahl der empfohlenen Mittel zur Fliegenvertilgung ist unendlich, aber ein wirkliches Radikalmittel besitzen wir, wie schon oben erwähnt, noch nicht. Bezüglich der Erfolge in der Bekämpfung (keinen Lage und Ventilation der Ställe, Stallboden und Decke, auch besondere wirtschaftliche Verhältnisse sehr mitzuprägen, denn sonst wäre es nicht möglich, daß sich ein Mittel bei einem Landwirt Jahre hindurch glänzend bewährte, das bei einem anderen gänzlich verlagte.

Vor mehreren Jahren veranstaltete die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft bei ihren Mitgliedern eine Umfrage über praktische Erfahrungen bei der Fliegenvertilgung. Es wurde folgendes angeregt:

1. Lichtdämpfung im Stall durch Anstrich der Fensterscheiben mit einer Mischung von dünner Kalkmilch und Wafschblau. Die Fliegen lieben dieses durch die dünn aufgetrichene Farbe erzeugte Gelbbündel durchaus nicht. Die Fenster können im Herbst leicht wieder abgewaschen werden.

2. Die Herabbringung eines lebhaften Luftzuges dicht unter der Stalldecke, den man am

zweckmäßigsten durch verstellbare Jalousien an Stelle der Fenster während des Sommers erreicht. Außerdem ist die Luft in einem solchen Stall besser und kühler, da die Sonnenstrahlen durch das Holz abgehalten werden.

3. Anstrich der Wände mit Kalkmilch, der Alaun und Kresolin zugesetzt werden (1 kg Alaun und 150 g Kresolin auf jeden Stalleimer Kalkwasser, der Alaun ist vor dem Zusatz in heißem Wasser aufzulösen). Der Anstrich muß im Juni und August stattfinden. Der Alaun hat eine adstringierende Eigenschaft und zieht aus dem Fliegenkörper mehr Klebstoff heraus, als dieser, um die Tiere zu befähigen, an Decken und Wänden entlang zu laufen, produzieren kann. Die Fliegen gehen daher in den Ställen, deren Decken und Wände einen derartigen Anstrich erhalten, welcher der Anwendung der neueren Linschapparate auch nur geringe Unkosten verursacht, in großer Menge ein.

In Frankreich will man die Beobachtung gemacht haben, daß die Fliegen Stallungen, die blau gestrichen sind, auffallend meiden. Man verwendet dort zu diesem Anstrich eine Mischung, welche auf 100 l Wasser 5 kg gelbschönen Kalt und ½ kg Ultramarinblau enthält — wie berichtet wird, mit sehr gutem Erfolge. Der Anstrich hat im Juni zu erfolgen und ist im August zu wiederholen.

Von verschiedenen landwirtschaftlichen Praktikern wurde auf einen natürlicheren Weg zur Fliegenvertilgung hingewiesen: das ist die Beschaffung von Nistgelegenheiten für die Schwalben in den Viehställen, denn es wird vielfach behauptet, daß sich durch die fast überall konstatierte Abnahme der Schwalben die Fliegenplage entschieden vergrößert habe. Ich kann letzteres nicht ganz unterschreiben, denn ich glaube, solange die Schwalbe draußen genügend, ihr mehr zuzugende Nahrung findet, nimmt sie keine Stallfliegen; ich habe wenigstens oft genug beobachtet, daß die Jungen fast ausschließlich mit Schnaken ernährt wurden. Oekonomierat Schulz in Sembten berichtete aber vor einiger Zeit in der „D. V. Pr.“ über wesentliche Abnahme von Stallfliegen nach Anbringung künstlicher Nistgelegenheiten für Schwalben in seinem Viehstall. Schwalbennester zum Aufhängen sind zum Preise von 70 A pro Stück für Stallschwalben von der Firma Hermann Bunnemann in Avelöben (Hannover) zu beziehen. Diese künstlichen Schwalbennester haben den Vorteil, daß man sie im Stall so aufhängen kann, daß ihre Bewohner Menschen, Vieh und Futter nicht beschmutzen.

Eines der billigsten, wenn auch nicht ganz zum Ziele führenden Mittel zur Bekämpfung der Fliegen ist deren Fang mittels eines Netzes nach Art der Schmetterlingsnetze. Man stellt sich einen Rahmen aus vier schmalen Leisten her und befestigt hieran ein etwa 1 m langes Netz aus baumwollener Gaze. In der Mitte der beiden längsten Leisten wird ein je nach der Höhe des Stalles verschiedenes langer Stod angebracht. Man fährt nun in den Abendstunden, wo die Fliegen still sitzen, mit dem oberen Rahmenteil an der glatten Decke und den Wänden entlang, und die Fliegen fallen in den Gazebeutel. Hier schüttelt man sie in eine Ede und taucht den Beutel in heißes Wasser. Die toten Fliegen werden mit großer Vorliebe vom Junggeflügel gefressen.

Auf einem ähnlichen Prinzip beruht der Apparat von Förster Bohn zur Fliegenvertilgung, welcher für Großbetriebe wegen seiner leichten Handhabung und Brauchbarkeit hier ganz besonders empfohlen werden soll. Das Gerät ist zu beziehen von Julius Geiske in Berlin N 37, Schwedter Straße 263. Preis 10 M.

Mit der Fliegenklatsche ist im Viehstall nicht viel zu machen. Im Allgäu ist ein besser wirkendes Instrument, die Fliegenwolke, im Gebrauch. Dies ist eine Holzwalze, die an einem langen Stod gehandhabt wird. Man rollt des Abends über Decke und Wände der Ställe und tötet hierdurch Unmengen von Fliegen.

Wer sich die Mühe machen will, möglichst große Bogen Papier mit Fliegenleim zu besetzen und diese in größerer Zahl an der Stalldecke frei aufzuhängen oder die Säulen im Stall zu umkleben, wird ebenfalls eine Abnahme der Qualgeister konstatieren können. Fliegenleim kann man sich nach folgendem Rezept selbst herstellen: Zwei Teile Kolopomum werden mit einem Teil Rindöl auf gelindem Feuer zusammen-

geschmolzen; nachdem dies geschehen, wird das Gefäß vom Feuer genommen und ein Teil bieder Terpentins zugesetzt. Alsbald wird so lange gerührt, bis die Masse erkaltet ist. Zum Schluss setzt man einige Löffel Sirup zu.

Einige Firmen waken es dem Landwirt bequemer machen und ihm die Schmirrelei mit dem Fliegenleim ersparen. So bringt z. B. die Firma Görte & Habrecht, Berlin SO., Pflaferstraße 35, einen Fliegenfänger „Baff“ in den Handel, bestehend aus einem Metallbehälter mit einem nicht tropfenden Leimpräparat gefüllt und mit ausziehbarem Fangband versehen. Der Apparat ist in den königlichen Märkten im Gebrauch.

Mit Fliegenleim auf beiden Seiten befestigte Rollbänder von 12 cm Breite (10-m-Rolle 80 Pf.) können von G. Schumacher in Kirchheim und bezogen werden.

Viele Landwirte (so z. B. auch der Züchter des Verkaufers Roggens, v. Lochow) halten die Anwendung besten verfügbaren Insektenpulvers für eines der sichersten Mittel zur Fliegenvertilgung (Zacherlin ist ebenso gut, aber teurer). Man muß sich einen kühlen Tag zur Anwendung dieses Verfahrens aussuchen. Frühmorgens, wenn der Dung ausgebracht und das Vieh aus dem Stalle entfernt worden ist, schließe man sorgsam alle Türen, Fenster und sonstigen Öffnungen, so daß kein Luftzug mehr in den Stalle besteht. Zwei Jungen scheuchen hierauf mittels langer Stöcke, an denen Klappen befestigt sind, alle Fliegen, die wegen des kühlen Wetters im Stalle süßitzen, von der Decke und den Wänden. Zwei Leute gehen nun im Stalle umher und verstauben mittels geeigneter Pulverprüfer (Gummiball mit hölzernem Mundstück) das Insektenpulver, mindestens 125 g auf 50 Stüd Großvieh, fein zerteilt, in die Luft schon nach zehn Minuten sind Wände und Decken frei von Fliegen; diese ziehen sich nach den Lichtöffnungen hin, wo stärker verstaubt werden muß. Nach zwanzig Minuten sind meist alle Fliegen im Stalle tot; man legt sie zusammen, da sich sonst ein großer Teil wieder erholt und verbrennt sie am besten. Das Verfahren ist nach drei bis fünf Tagen zu wiederholen. Das Insektenpulver darf nicht feinstpulverig und muß ganz trocken sein. Da es die Schleimhäute angreift, tun die im Stalle arbeitenden Personen gut, sich Nase und Ohren mit einem Tuch zu verbinden. Wenn Insektenpulver auch immerhin etwas teurer ist, so stehen Mühe und Ausgabe doch in keinem Verhältnisse zu dem Schade, den der Rückgang der Ernährung und der Milchergiebigkeit im Herbst an den Rindviehbeständen verursacht.

Ein ebenso radikales Mittel, das jedoch nur in kleineren, besonders Schweineställen, anwendbar ist, besteht man im Schwefeln. Nachdem sämtliche Tiere (auch die Schwalben) aus dem Stalle entfernt und sämtliche Öffnungen verschlossen worden sind, bringt man Stangen Schwefel auf eine glühend gemachte Eisenplatte und verläßt sofort den Raum. Durch die sich entwickelnde schwefelige Säure werden alle Lebewesen abgetötet. Auch dieses Verfahren ist mehrfach zu wiederholen.

Neuerdings soll auch Labarine (1 : 20 Wasser), mit Blumenströme im Stall verstaubt, mit Erfolg bei der Fliegenvertilgung Verwendung gefunden haben. Zu beziehen von der Firma Murrmann & Co. in Rölln-Rippes.

Nachstehend sei noch einiger Mittel Erwähnung getan, um Reiz- und Zugtiere, besonders außerhalb des Stalles, gegen Fliegen- und Bremsenstiche zu schützen.

Billig ist ein Rauchapparat in Form einer größeren, mit Lötlern versehenen Konfervenbüchse, deren Inhalt, Hornspane, Veder, Torf, sich nach dem Anzünden im Schmelzen erhält und fortgesetzt Rauch entwickelt. Das Gefäß wird zwischen den Köpfen der Zugtiere vorn an der Deichsel befestigt. Vorsicht bei trockner Zeit im Walde!

Reispferde bestreicht man mit Vorberseft, welches man sich selbst herstellen kann, indem man eine gute Handvoll Vorberseft mit 1 kg Schweinefett fünf Minuten lang kochen läßt. Die Salbe ist kurz vor dem Beginn der Arbeit (natürlich auch bei Zugpferden und Ochsen) in der Richtung des Haartriches einzurieben. Die Wirkung ist aber meist am Abend des Arbeitstages beendet. Ein ebenso gutes Mittel von annähernd gleicher Wirksamkeitsdauer ist asa foetida (Senfseesack), 60 g in einem Glas Behälter

essig und zwei Gläser Wasser aufgelöst, mittels Schwammes auf die am meisten durch Fliegenstiche gefährdeten Hautstellen aufgetragen. Wahnussblätter- und Tabakabkochung sind in ihrer Wirksamkeit viel geringer.

Von der landwirtschaftlichen Zentral-Gesellschaft des Bayerischen Bauernvereins in Ansbach wird eine Salbe „Tabanal“ vertrieben (5 Pfund-Dose 4 Mark), welche sich zur Vorbeugung gegen Insektenstiche glänzend bewährt haben soll. Verfasser: Pfarrer Heumann in Ebersroth bei Feuchtwangen.

Hiermit wäre wohl die Zahl der Fliegenvertilgungsmittel erschöpft. Vielsach wird noch empfohlen, lebende Pflanzen, besonders Rizinus, aufzustellen, wodurch die Fliegen aus Ställen und Zimmern vertrieben werden sollen. Dieses Mittel ist unwirksam. Ein Versuchsansteller, der zugleich Gelegenheitsdichter war, schilderte einmal in launiger Weise, wie er sich einen Rizinusdott gefaßt habe, um die Fliegen aus seiner Behausung zu vertreiben. Bektere hätten zwar den Stod in Massen besetzt gehalten, es wäre aber auch nicht eine einzige freigeblieben.

Der Verfasser endete sein humoristisches Gedicht, das mir leider nicht mehr im Wortlaut vorliegt, mit den Worten: „Ich gelangte zu dem Schluss: Polyzotus Rizinus!“

Es gibt Jahre, in denen die Fliegen, deren Entwicklung meist durch warme Witterung im März und April außerordentlich begünstigt wird, in Unmassen auftreten. Wenn in geschlossenen Räumlichkeiten sich dann auch einige Landwirte finden, welche den Kampf gegen das Ungeziefer energisch aufnehmen, neben ihnen aber Leute wohnen, die nach althergebrachter Weise sich in das nach ihrer Ansicht Unbermeßliche fügen und gar nichts gegen die Fliegenplage tun, so werden erstere auch bald das Interesse an der Vertilgung der Fliegen verlieren. Deshalb hört man auch immer wieder einmal die Frage auftauchen, ob denn nicht, gerade wie bei der Raupen- und Neblausvertilgung, bei Ausrottung des Frühlingskreuzkrautes usw. von Polizei wegen eine obligatorische Fliegenbekämpfung vorgeschrieben werden könne. So ohne weiteres ist eine solche Frage auch nicht von der Hand zu weisen.

Vielleicht gelingt es der bakteriologischen Wissenschaft in Zukunft, in einflußreichen eines Pilzes zu züchten, der unter den Fliegen eine unbedingt tödliche Seuche hervorruft, ähnlich wie der *Mouletypus-Bazillus*. Im Herbst, wenn die Fliegen zur Reife gehen, kann man beobachten, daß die meisten der berehenden Fliegen einen grauweißen gefärbten, aufgetriebenen Hinterleib haben, der mit Unmassen von Eizsporen, welche Ursache der „Fliegensterbe“ sein sollen, angefüllt ist. Wäre es nicht möglich, die Reinspaltung dieser Sporen anzuführen und Versuche mit deren Übertragung zu machen? Wenn sie gelangen, werden Mensch und Tier dem betreffenden Forscher gewiß sehr dankbar sein. Für die Entdeckung des Erregers der Maul- und Klauenseuche sind schon über eine Million Mark ausgegeben worden, ohne daß bis jetzt ein greifbares Resultat erzielt worden wäre. Vielleicht verwendet man auch einmal zum Segen unserer heimischen Viehzucht eine bescheidenere Summe für die zweckmäßigste Bekämpfung der Fliegenplage.

Kleinere Mitteilungen.

Füttert man Pferde gedämpfte Kartoffeln, so hat man folgendes dabei zu beachten: Die Kartoffeln müssen sauber von allem Schmutz gereinigt, täglich gedämpft und niemals heiß verfüttert werden. Wichtig ist auch die Reinhaltung der Krippen, weil diese sehr leicht verfaulen. Holzrippen müssen deshalb mindestens wöchentlich zweimal mit heißem Wasser und Soda, Lein- oder Eisenrippen wöchentlich einmal sehr sorgfältig gereinigt werden. Auch darf man nicht gleich die volle Ration geben, sondern muß mit 5 kg pro Haupt anfangen und kann dann nach und nach bis zu 12,5 kg steigern. Eine Beigabe von 5 kg Hafer und 1,5 kg Kleie gibt ein Futter, bei welchem die Tiere sich sehr gut halten und alle Arbeiten verrichten können.

Ährner müssen den Ziegen stets gequastelt verabreicht werden, da das Gebiß der Tiere eine schlechte Wähle ist. Deltuden sollte man der Ziege nicht geben, und ebenso sind ihr gefochte Kartoffeln nicht zuträglich, da sie leicht Verstopfung verursachen und die Verdauungsorgane erschaffen

lassen. Bei der Fütterung mit Rüben und Kartoffeln ist zu beachten, daß diese nie so fein zerkleinert werden, daß den Tieren das Kauen erspart bleibt. Rohre Kartoffeln bekommen der Ziege besser als gedochte; erhält sie von letzteren zu viel, so erzeugen sie leicht Verstopfung. Erliege sollte man ihr niemals alle geben, weil dadurch der Futterbrei im Magen sich ballt und allerlei Verdauungsbeschwerden verursacht. Bei einer Mischung der Kartoffeln mit Dreckabfällen, 3 bis 4 cm langen Häckel usw. wird der Futterbrei locker, die Ziege muß langsamer fressen und kauen, und das Futter schlägt deshalb gut an.

Sellerieuppe. Zwei schöne Sellerieknochen werden geschält und in Scheiben geschnitten, mit Wasser und Salz recht weich gekocht und durch ein Haarsieb getrieben. Ein eigrößes Stück Butter läßt man vergehen, dämpft zwei Eßlöffel Mehl darin und füllt mit dem Selleriebrei und Wasser auf. Wenn die Suppe noch kurze Zeit aufgekocht hat, richtet man sie über gut verzehrtem Ei mit Rahm an.

Gedämpfte Mouffrons. Die von den Stielen, der Oberhaut und den Lamellen befreiten Hüte reifer Mouffrons werden sauber gewaschen und abgetropft. Dann dämpft man sie in Butter, kleinwürfelig geschnittener Zwiebel, Zitronensaft, Fleischbrühe und dem nötigen Salz einige Minuten, bestäubt sie dann mit Mehl sowie feingebackter Peterstille und kocht sie nun nach Hinzugießen von noch etwas Fleischbrühe wiederum einige Minuten. Sehr passend zu gespickter Leber.

Bohnen, Birnen und Speck. 1 kg Rauchspeck läßt man fast garfochen, gibt 2 l grüne, abgefädelte und kurz gedrochene Bohnen hinein und kocht sie weich, dann schält man frühreife Erntebirnen, schneidet sie in Scheiben und kocht sie gleichfalls zusammen mit den Bohnen gar, schneidet mit gehacktem Bohnenkraut, Majoran und Thymian, Estragonessig und etwas Stachelbeerwein ab. Nun nimmt man den Speck heraus, schneidet ihn in 1 cm große Würfel oder in kleine Streifen. Darauf schüttet man etwas Weizenmehl in Butter, füllt mit der abgepöschelten Bohnenbrühe auf, gibt Bohnen, Birnen und Speck wieder hinein und rührt an. Man gibt keine Kartoffeln dazu, sondern folgende Mische: 375 g Weizenmehl schüttet man in eine tiefe Schüssel, gibt 125 g geschmolzene Butter und einen Teelöffel voll Salz hinein, macht mit etwas heißem Wasser einen Kleistig daraus, formt haufnuggroße Klöße und kocht diese in Salzwasser gar. Die Klöße werden in einer Schüssel ausgerichtet und zusammen mit den Bohnen gereicht.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Fragebeantwortung für die Leser nur Zweck, wenn sie brieflich erfolgt. Es werden daher auch nur Fragen beantwortet, denen 20 Pf. in Briefmarken beigefügt sind. Dafür findet dann aber auch jede Frage direkte Verabredung. Die allgemein interessierenden Fragestellungen werden außerdem hier abgedruckt. Anonyme Aufschriften werden grundsätzlich nicht beachtet.

Frage Nr. 353. Wie hoch berechnet man pro Tag die Unterhaltungskosten eines Ziegenbodens? Was füttert man, um einen Ziegenbodn prungfähig zu erhalten, eventuell außer der Deckzeit? C. S. S. in B.

Antwort: Die Kosten der Unterhaltung eines Ziegenbodens betragen täglich 35 bis 40 A. In gut geleiteten Ziegenzuchtvereinen erhält der Bodhalter durchschnittlich 120 A. Stationsgeld jährlich. Das mag etwas hoch erscheinen. Um die Böde jedoch während der Hauptdeckperiode im Oktober und November prungfähig zu erhalten, ist es aber unbedingt notwendig, sie nicht nur während dieser Zeit, sondern das ganze Jahr über gut zu füttern. Während der Sprungzeit müssen die Böde unbedingt Hafer erhalten, der durch sein anderes Futtermittel zu ersetzen ist, und zwar mindestens 1 kg pro Kopf und Tag. Die Ernährung der Böde muß von Jugend auf eine andere sein als die der Ziegen; Böde sind kräftiger und nährstoffreicher zu füttern als Ziegen. Deshalb ist es zweckmäßig, den Böden auch außer der Deckzeit etwas Hafer zu verabreichen, daneben gutes Heu und Säfergabenhäckel, Runkeln oder andere Rüben, im Sommer nur wenig Grünfutter. Ganz verfehlt ist es, einem Böde kein Futter in Form von Suppe oder gar warmer, dünner Brühe zu geben; die Tiere bekommen dann einen Hämorrhoid, werden schlaff und zum Deden unfähig. Man reiche alles Futter trocken und lasse eine halbe Stunde vor und nach jeder Mahlzeit etwas reines, nicht zu kaltes Wasser saufen. Einen Tag um den andern ist abends ein gestrichener Eßlöffel voll Kochsalz auf's Futter zu geben. Von unendlich großem Vorteil für die Zuchtzwecke ist der Weidegang; ein Bod, der im Sommer geweidet

werden kann, ist in Gesundheit, Munterkeit und Vererbung jedem Stallbode überlegen.

Frage Nr. 354. Wie verwendet man zweckmäßig Fischmehl zur Schweinefütterung? Welche Mengen und in welcher Form füttert man es an tragende Sauen und vier Monate alte Säuer? S. M. in H.

Antwort: In dem Fischmehl besitzt man jetzt ein ausgezeichnetes Mittel, um die Schweinefütterung rationell zu gestalten. Nach dem Durchsicht verschiedener Fütterungsversuche folgte die Erzeugung von 1 kg Lebendgewicht bei einer Fütterung von Gerstetrot allein 57,4, bei Verfütterung von Gerstetrot mit Fischmehl (mit Wasser zu einem heißen Brei angerührt) 54,1 Pf. Gutes, entfettetes Fischmehl — und solches ist bei der Maß allein zu vermeiden — enthält 55 bis 60% Protein und 2 bis 3% Fett. Wegen dieses hohen Eiweißgehaltes darf es an tragende Sauen überhaupt nicht verfüttert werden, denn wenn man gelunde Ferkel haben will, deren Gewebe nicht schon bei der Geburt fetta degeneriert sind, muß man seine Zuchttauen eher zu färslich als zu mäßig füttern. Hingegen können Sie den vier Monate alten Säuerern pro Kopf und Tag 50 g Fischmehl verabreichen und diese Gabe allmählich bis hinunter auf 100 g täglich steigern. Döschon mitunter Döschgaben von 150 g für Schweine von 100 bis 125 kg verabreicht worden sind, empfielt es sich nach unseren Erfahrungen, nicht über 100 g (auf drei Mahlzeiten verteilt) hinauszugehen. Denn ist auch, selbst wenn die Fischmehlfütterung bis kurz vor der Schlachtung fortgesetzt wird, nicht zu befürchten, daß Fleisch und Speck einen färslichen Geschmack aufweisen. Voraussetzung hierbei ist aber immer, daß gutes, entfettetes Fischmehl aus renommierten Bezugsquellen, in Hamburg, Bremen, Stettin, zum Preise von 12 bis 15 M. pro 50 kg, und nicht etwa Rabavermehl oder Seringsmehl Verwendung findet. Besonders letzteres ist mitunter wegen seines hohen Salzgehaltes (öfter 10 bis 18%) Schweinen sehr schädlich, da diese gegen größere Salzgaben außerordentlich empfindlich sind. Man geht beim Bezug von Fischmehl am sichersten, sich vom Lieferanten Protein- und Fettgehalt getrennt garantieren zu lassen (55 bzw. höchstens 5%) und einen Höchstsalzgehalt von 3%. Gerade beim Ankauf von Fischmehl ist den Landwirten, da es unmöglich ist, den Wert oder Unwert der Ware mit Hilfe einfacher Mittel zu erkennen, dringend zu raten, die Hilfe der landwirtschaftlichen Versuchsanstalten in weitgehendem Maße in Anspruch zu nehmen.

Frage Nr. 355. Wie kann ich Farnkraut und andere Pflanzen präparieren und rosfärben? Wo bekomme ich die Farbe oder was dazu gehört, zu färben? A. G. in E.

Antwort: Das allgemein gebräuchlich Verfahren der Präparation von Pflanzen besteht darin, daß man sie zwischen Friespapier in eine Presse legt und unter gelindem Druck so lange darun läßt, bis sie durchaus trocken sind. Wenn keine Pflanzenpresse vorhanden ist, erfüllen auch einige aufgelegte, mit leichter Bücher bedeckene Leuch. Da sich namentlich im warmen Sommer leicht Schimmelbildung zeigt, muß das Papier nach Möglichkeit täglich gewechselt werden; bei sehr saftigen und solchen Pflanzen, die die unangenehme Eigenschaft haben, leicht schwarz zu werden, empfiehlt sich sogar ein noch häufigerer Wechsel des Papiers. Farnkräuter, die sich, wenn sie einmal abgeschnitten sind, sehr schnell kräueln, müssen sofort eingelegt werden, bei fetteren Gewächsen können ruhig einige Stunden vergehen. Wenn man Pflanzen in ihrer natürlichen Form erhalten will, genügt es, sie einfach an der Luft troden werden zu lassen, doch eignen sich hierfür nur relativ wenige, am besten noch die Gräser. Zum Rosfärben der Pflanzen würde ein Veruch mit Fuchsin oder Boraxlamin zu empfehlen sein, die man in einer Drogerei oder besser in einem Spezialgeschäft für mikroskopischen Bedarf bekommt.

Frage Nr. 356. Meine Stedbohnen sowie Buchbohnen sind seit einigen Tagen von einer Krankheit befallen, wovon ich einige Blätter zur Ansicht sende. Was ist daeagen zu machen? A. G. in E.

Antwort: Das eingelangte Bohnenblatt war von Blattläusen befallen. Diese Schädlinge kommen häufig an allen Bohnensorten vor, und wo sie in Massen auftreten, schädigen sie das Wachstum der Pflanze sehr. Das beste Bekämpfungsmittel ist Tabakbrühe, der etwas Schmirseife hinzugefügt wird. 375 g Tabak in 10 l Wasser aufkochen und 125 g Schmirseife hinzutun. Dieses wird unordentlich durcheinandergewührt und die befallenen Pflanzen gehörig und wiederholt damit besprüht.

Frage Nr. 357. Wie ist Sellerie zu behandeln, um Knollen zu erzielen, ob alles in das Kraut wächst? S.

Antwort: Das Kraut-Krautwachsen von Sellerie kann durch übermäßige Düngung, durch zu enges Pflanzen oder durch einen zu färslichen Standort verursacht sein. Hieraus werden Sie wohl das Zurechtfinden und Abhilfe schaffen. Sellerie verlangt zu seinem Gedeihen eine gute, freie Lage und einen stark gedüngten, humosen, mehr sandigen als trodenen Boden. Geplanz wird von Mitte Mai ab, und zwar auf ein 1,20 m breites Beet 4 Reihen und 30 cm Abstand. Kräftige Pflanzen sind notwendig, um großen, zarten, glatten Sellerie zu geben. Bei trockenem Wetter ist öfters Gießen notwendig. Auch für schwache Düngergüsse im Spätsommer zeigt sich der Sellerie sehr dankbar.

Gesundheits- und Körperpflege.

Neue Heilmethode bei Magenleiden und Verstopfungen.

Die neuesten Forschungen der medizinischen Wissenschaft haben ergeben, daß mit Sauerstoff bei allen Erkrankungen des Magens und des Darmtraktes die besten Erfolge erzielt werden. Sauerstoff hat eine bedeutende, desinfizierende Wirkung und vernichtet die vielen Bakterien und giftigen Keime im Magen und in den Gedärmen, welche häufig die Ursache vieler Krankheiten und

großer Leiden sind. Unter Berücksichtigung dieses Umstandes gelang es einem namhaften Arzte, ein Mittel darzustellen, das bei Magen- und Darmkatarrh, bei Verstopfungen und den vielen Leiden, welche diese Krankheiten nach sich ziehen, besser wirkt, als je ein Präparat zuvor. Dasselbe heißt Stomozogen und ist bereits in den meisten Apotheken zu haben. Die Säure im Magen tritt nicht mehr auf, man hat kein Herzlophen mehr, die Schmerzen in der Leber und in den Nieren sowie im Rücken verschwinden, das Verdauungssystem wird gestärkt. Der Patient bekommt

guten Appetit und kann wieder Speisen essen, die er früher nicht vertragen konnte; der gesamte Organismus wird gestärkt und widerstandsfähig gegen Ansteckungsgefahr. Infolge dieser großen Vorzüge wird Stomozogen bereits ständig von vielen Ärzten verordnet und hat sich in kurzer Zeit in weiten Kreisen eine große Beliebtheit verschafft, zumal es vollkommen harmlos ist. Stomozogen sollte deshalb von jedermann stets bereitgehalten werden und in keinem Haushalte fehlen. Sollte Stomozogen in einer Apotheke nicht vorrätig sein, so kann es in Kürze besorgt werden.

Ich bin befreit

von allen Hautunreinigkeiten, Hautausschlägen wie Blütchen, Mitesser, Finnen, Flechten, Pickeln usw. durch tägl. Gebrauch der echten **Stechenferd-Teerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Kadebeul. a. Et. 50 Pf. **Ueberall zu haben. ::**

Licht-Hingongs Essenz
1000000
Nach im Gebrauch und bewährt!
Alle Hausmittel unentbehrlich!
Dr. L. M. Schladitz, Leiter des Laboratoriums L. Lichtenheidt, Meuselbach 154 Th. Weid.
Allen anderen Seifen weit überlegen!

Haare- und Gegehnier
Liefer. von 1 K. an. Preisl. grat.
Gesängerbhof in Unterhübs 130 (Fab.).

Drahtgeflechte
Drahtzäune
Hugo Wolf & Paul Friedrich
Friedrichshagen.
Preisliste grat. und franko.

Warum aus zweifeln?
teurer kaufen?
Bestellen Sie direkt zu Fabrikpreisen 1 Probe-Bohnstifte netto 25 Pfund ff. Waschseifen (6 Sorten gemischt) für 7 Mk. 90 Pf. foto. geg. Nachn. 1 Probe-Bohnstift 8 Pf. Pfund. ff. Toilette-Seifen (46 Stück in 20 Sorten) für 5 Mk. franco gegen Nachnahme.
C. M. Schladitz & Co.
Seifenfabrik und Versandgeschäft, Breiten a. Elbe.
Sie erzielen große Ersparnisse in Ihr. Haushalte. Preisliste franco.

Cream Report hilft sofort!
Vor Gebrauch Nach Gebrauch
Alle Sommersprossen, Pickel, Mitesser, braune Flecke, Wimpern und sonstige Hautunreinigkeiten beseitigt nur der 1000fach erprobte, unerreicht rasch, sicher und zuverlässig wirkende, garantiert unschädliche **Report-Cream.** (118)
Eine einzige Dose genügt. Preis 2 Mark.
Garantie: Bei Nichterfolg Betrag zurück.
Nur allein echt zu beziehen per Nachnahme von **Ferd. Kögler, Nürnberg, Maxfeld 165.**

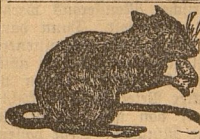
Creolin
anerkannt bestes Desinfektionsmittel für Haus und Stall. — Bestes Viehwaschmittel. — Unentbehrlich in der Wundbehandlung. (142)
Eine gründliche Stalldesinfektion mit dem billigen **Pacocreolin** ist die beste Abwehr gegen Seuchen aller Art.
Das beste Räummittel ist das bekannte **Medol**
Ersatzmittel weise man stets zurück, um sich vor Schaden zu bewahren. — Man verlange gratis und franko die Broschüren „Creolin und die häusliche Gesundheitspflege“, „Gesundes Vieh“ und „Medol“ in Apotheken und Drogerien oder direkt von **William Pearson, Hamburg 11.**

MAGGI^s Suppen sind die besten!

Mehr als 40 Sorten.

148)

Achtung vor Nachahmungen!



Ratten

werden vollständig ausgerottet durch unser Meerzwiebel-Ratten-Vertilgungsmittel mit Witterung. Unschädlich für Menschen, Haustiere u. Geflügel. Tötet nur Ratten u. Mäuse. Radikale Wirkung. 1 kg Mk. 1,40, 2 kg Mk. 2,70. Postkoll. 5 kg Mk. 5,50. Nur durch Versandhaus „Hansa“, Abt. I. Kötzschenbroda.

Gegen Kropf,

dicke Hals, Drüsenanverwölbung gebraucht man den echten Schweizer **Kropfbalium**. Mehrere von Dr. Pfeiffer, Analyt. beglaubigt. Preis 2,50. Nur durch **Sirich-Apothek**, Straßburg 97, Eil. altliche Apotheke Deutschlands. (12)

Tausende Raucher empfehlen meinen garantiert ungeschwefelten, deshalb sehr bekömmlichen und gesunden Tabak 1 Tabakspieße umsonst zu 8 Pfd. meiner berühmten Tabake.

- 8 Pfd. Pastorentabak, —
- 8 . Jagd-Kanaster 6,50
- 8 . Holländer, 7,50
- 8 . Frankl, 10,—
- 8 . Kaiserblätter 13,50

franko gegen Nachn. Bitte anzugeben, ob nebenstehende Gesundheitspfeife oder eine reich geschnitzte Holzpfeife oder eine lange Pfeife erwünscht. (4)

Hilf dir Selbst!
Ursache u. Entstehung der meisten **Haut-Bein- u. Fuss-Leiden u. ihre Heilung** mit vielen **Behandlungs-Vorschlägen u. Rezepten**
Für Jeden verständlich u. ausführbar von **Dr. med. Strahl, Spezialarzt**

Jagd- u. Fahrräder
Neue, schöne, preiswerte Modelle
Reich illust. Katalog kostenlos
Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Ges. in Krienssen (Harz) A Nr. 606.

Meine Herren
Warum die teure Gerste zur Schweinemast verwenden, wenn Sie ein **Krafftutter** mit garantiert 14—20% Protein und Fett, garantiert aus reinem Reis hergestellt, viel preiswerter kaufen können? **Das Krafftutter** mästet besser wie Gerste, denn Gerstenschrot enthält nur 11% Protein und Fett. **Das Krafftutter** heisst **Reispreissutter** und kostet per Sack (150 Pfd.) nur 7,75. Bei Bestellung von 5 Sack der Sack (150 Pfd.) nur Mk. 6,75.

E. Köller, Bruchsal Fabrik. Weltrup. (Baden).

Rino-Salbe

wird gegen Reimleiden, Flechten, Barfischeiten und andere Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1,15 und 2,25 in den Apotheken vorrätig, aber nur echt in Originalpackung weiss-grün-roter und Pirma Rich. Schubert & Co., chem. Fabrik Weinböhla-Dresden. Man verlange ausdrücklich „Rino“.

Ohrensaufen, Gehörl

Marke St. Rangratius. Preis 4,250. Doppelstache 4,4.—. Bestuh: Eindepotische, Pfaffenhofen 31 a. Jim (Obrh.). **Nebenerwerb** oder Existenz für jedermann im eigenen Heim mit geringen Mitteln durch Postversandgeschäft, Verdienst bis 400 Mk. monatl. Prospekt gratis. Dr. & Weisbrod & Co., Waldmannst. 744.

Praktischstes und preiswertestes Feuerzeug der Gegenwart!
Entzündung sofort durch Drehen des Nadelchens. Serie I Et. 50 Pf., 6 Et. 2,70. Serie II Et. 30 Pf., 6 Et. 1,50. Statuette über Uhren, Gold-, Silberwaren u. Feuerzeuge usw. gratis u. fkt. **Wiederverkäufer** verlangen **Engr.-Kat.** **Hugo Finow, Hannover 37.**

Zu beziehen für M. 1.— durch **Dr. Ernst Strahl, G.m.b.H. Hamburg 1 G. M.**

Drahtgeflecht, 1 Meter breit, best verzinkt, 1 Et. 0,85 Mk., 50 Meter 5.— à 0,80 „ 10 „ à 0,75 „ 5,40 Mark. 25 „ à 0,70 „
Multifacete Perleffekte, auch über reifen, Bestellen o. 8 Mk. an Babenwinnen, Garten-, Haus- und Rädgeräte, Büstenmarken usw. **Hermann Hüls, Bielefeld**, Drahtgeflecht- und Drahtwarenfabrik.

Blasen- u. Nierenleiden, Harndrang, Wasserhusten, Wasserbrennen, geschwollene Füße. Nur ein Versuch. Preis 2 Mk., 8 Stück für nur 6 Mk. **Kronen-Apothek** **Schmierlach** Nr. 122, Eil.

Bar Geld verleiht an jedermann über reifen Credit, die u. **Königl. C. Gründler, Berlin 108**, Dronienstr. 165a. Katerück, Solenloie Ausst. Prov. erst bei Auszahl. Tägl. eingeh. Dantidreiben. (7)

Persil Der grosse Erfolg!
Schon u. erhält die Wäsche
Henkel's Bleich-Soda

Krafftutter mit garantiert 14—20% Protein und Fett, garantiert aus reinem Reis hergestellt, viel preiswerter kaufen können? **Das Krafftutter** mästet besser wie Gerste, denn Gerstenschrot enthält nur 11% Protein und Fett. **Das Krafftutter** heisst **Reispreissutter** und kostet per Sack (150 Pfd.) nur 7,75. Bei Bestellung von 5 Sack der Sack (150 Pfd.) nur Mk. 6,75.
Zu beziehen ist das Fabrikat von der **Bremer Reis- u. Krafftutter-Gesellschaft m. b. H., Bremen H. 64.**

Bar Geld an jedermann, auch gegen Katerückzahl. reell, distret und schnell, vermittelt **Carl Winkler, Berlin 370**, 148, Friedrichstr. 113 a. Prohibition erst bei Auszahlung; täglich eingeh. Dantidreiben.
Marke Weissen Eifant
Nur an Private
Verlangen Sie Katalog 828 gratis
Westfalia Kinderwagen Industrie
Bruno Richzenhain-Osnabrück